

# LaVoce

Gesang  
Starke Stimmen

I-15



4 Fünf Jahre  
Young Lions on Stage



6 Die belohnte Treue  
Opernprojekt in Erlangen



7 Stimmschonendes Interview  
Prof. Siegfried Jerusalem



**Liebe Leserinnen und Leser,**

diese Ausgabe von La Voce widmen wir dem ältesten Musikinstrument der Welt: der menschlichen Stimme. Gesang ist eine der elementarsten Arten musikalischer Kreativität – und gleichzeitig eine der vielfältigsten Erscheinungsformen unserer Musikkulturen. Diese Vielfalt beleuchten wir in den Artikeln und Interviews des vorliegenden Heftes: Da geht es um Sologesang, vokale Kammermusik, Vokalkorrepitition und vieles mehr. Gleichzeitig erhalten Sie Einblick in die Sichtweisen unserer Lehrenden und Studierenden auf das große Thema Gesang im Musikstudium. Schließlich sind die verschiedenen Gesangstudiengänge – in der künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Ausbildung, in den Mastervertiefungen Musiktheater, Konzert und Barockgesang, in der aktuellen Musik und nicht zuletzt im Jazz – zentrale Elemente unserer Hochschule. Und dort, wo Worte nicht mehr in der Lage sind, das Phänomen Gesang angemessen zu beschreiben, greifen wir auf Bilder zurück – so können Sie zum ersten Mal in La Voce auch ein Bildinterview genießen.

Es fügt sich, dass auch der Rückblick auf ausgesuchte Veranstaltungen des vergangenen Semesters zwei originelle und erfolgreiche Musiktheaterproduktionen beinhaltet. Außerdem informieren wir Sie in bewährter Manier über Förderung, Wettbewerbserfolge und Veröffentlichungen von Hochschulangehörigen.

Zur Musik und zum Leben gehört leider auch der Abgesang. Die Hochschule für Musik Nürnberg beklagt überraschende und schmerzliche Todesfälle im Kreis ihrer Angehörigen und Förderer, derer wir ehrend und voller Trauer gedenken.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und grüße Sie herzlich,

Ihr Martin Ullrich

- 3 Die Fördergesellschaft der Hochschule
- 4 Gut gebrüllt: Young Lions
- 5 Oper aktuell: Wo bleibt mein Fisch?
- 6 Oper traditionell: La Fedeltà Premiata
- 7 Lieder ohne Worte: Das etwas andere Interview
- 8 Gesang lehren und lernen
- 9 Geklebt oder gebunden: Vokalkorrepitition
- 10 Im Interview: Susanne Kelling und Marcelo Amaral
- 12 Personalia
- 14 Erfolgreich im Wettbewerb
- 16 Noten und CDs



Impressum

**Herausgeber:** Der Präsident der Hochschule für Musik Nürnberg · Veilhofstraße 34  
90489 Nürnberg · Tel. 0911/231-14428 · hfm-praesidium@hfm-nuernberg.de

**Redaktion:** Franziska Knogl, Renate Reitinger (verantwortlich), Martin Ullrich

**Mitarbeit:** Berenike Beitzel, Holger Berndsen, Alfons Brandl, Werner Dörmann, Magdalena Fleck, Johannes Mannov, Israel Martins dos Reis, Constanze Wagner

**Fotos:** Sören Balendat, Thomas Ballenberger, Carolin Ritter, wildundleise

**Gestaltung:** mey-agentur.de

**Druck:** Gutenberg Druck + Medien, Uttenreuth

**Erscheinungsweise:** zwei Mal im Jahr

**Auflage:** 1.500

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder und erscheinen in Verantwortung der Autorin bzw. des Autors. Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Zuschriften zu veröffentlichen und zu kürzen. Der Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung.

Unterstützung von Anfang an:

# Die Fördergesellschaft der Hochschule

Die Gesellschaft der Förderer der Hochschule für Musik Nürnberg e.V. unterstützt seit vielen Jahren Studierende unseres Hauses durch Projektförderungen und Einzelförderungen in beträchtlichem Maße. In den Gründungsjahren der staatlichen Hochschule stand sie der Hochschulleitung, den Lehrenden und Studierenden immer mit Rat und Tat zur Seite und tut das auch jetzt noch. Vizepräsident Prof. Alfons Brandl traf den Vorsitzenden der Gesellschaft Prof. Dr. Reiner Gast zum Gespräch.

## *Lieber Herr Prof. Gast, wo liegen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?*

Wir begleiten die junge Hochschule in Nürnberg von Anfang an und haben dies bereits bei den Vorgänger-Institutionen getan. Am Anfang haben wir – in relativ bescheidenem Umfang – auch Instrumente zur Verfügung gestellt. Immer aber haben wir die Studierenden unterstützt. In einer internen Selbstbindung reservieren wir Jahr für Jahr 40 Prozent unserer Beiträge für Unkosten-Zuschüsse an Studierende, die an Wettbewerben teilnehmen und dazu Reiseaufwand haben, an Demo-CDs arbeiten oder auch Reisen mit Lehrenden aus anderen Anlässen durchführen.

Gerade in jüngster Zeit haben wir uns auch dem Thema „Deutschlandstipendium“ zugewandt. Dies ist eine Möglichkeit, unsere gesellschaftliche Verwurzelung in der Metropolregion zu nutzen. Wir alle haben ja Freunde und Bekannte, auch in Unternehmen. Aus diesem Beziehungsgeflecht konnten wir z. B. im letzten Herbst sieben Deutschlandstipendien generieren. Weitere Förderungen mit eher sozialem Hintergrund können wir aus unseren Erna-Köhler- und Anny-Kast-Stiftungen zur Verfügung stellen. Auch wenn die Zinserträge aufgrund des allgemein niedrigen Zins-Niveaus hierbei nicht gerade hoch sind. Aber manche soziale Ungerechtigkeit können wir wohl doch ausgleichen; oder wir nehmen Kontakt mit anderen Förderern sozialer Anliegen auf.

## *Wie sieht es mit der Akquise neuer Mitglieder aus? Was möchten Sie erreichen?*

Wir haben mit derzeit rund 250 Mitgliedern einen für die Größe der Hochschule guten Mitgliederstand. Ich habe das vor einiger Zeit einmal aus den im Internet einsehbaren Angaben der anderen Musikhochschulen bzw. deren Fördergesellschaften ableiten können. Allerdings geht die Anzahl unserer Mitglieder von Jahr zu Jahr leicht zurück, schon allein deshalb, weil unsere Mitglieder natürlich von Jahr zu Jahr älter werden und irgendwann einmal der Punkt erreicht ist, an dem ein älterer Mensch nicht mehr so viel oder überhaupt nicht mehr an den Hochschulveranstaltungen teilnehmen kann, leider. Trotzdem: Wir haben auch eine ganze Reihe von älteren Mitgliedern, die allein wegen des Förder-Gedankens noch bei uns im Verein sind und wirklich auch Freude an der Förderung junger Menschen haben. Die beste Werbung ist immer die Empfehlung durch unsere Mitglieder. Diese können am besten anderen musikerinteressierten Menschen vermitteln, wie wir arbeiten und welche Unterstützungen wir geben.



Der Vorstand der Fördergesellschaft (oben) und ihr Vorsitzender Prof. Dr. Reiner Gast (re.)



## *Könnte eine gezielte Alumni-Betreuung einen Mitgliederzuwachs fördern?*

Prof. Dr. Ullrich und ich sind der Meinung, dass wir diese Chance nutzen sollten, um die Hochschule auch in diesem Punkt weiterzuentwickeln. Es ist ja naheliegend, dass erfolgreiche und zufriedene Absolventen Kontakte zu den Lehrenden und Kommilitonen halten wollen. Wir wollen dieses Potential schrittweise bearbeiten und hoffen dann natürlich auch, auf diesem Wege neue Mitglieder zu gewinnen. Das könnte z. B. auch so aussehen, dass Alumni in den ersten zwei, drei Jahren nur einen ermäßigten Beitrag bei uns zahlen und sich erst später entscheiden, bei uns Voll-Mitglied (zum Jahresbeitrag von 75 Euro) zu werden.

## *Welche weiteren Ziele, welche Perspektiven sehen Sie für die Gesellschaft der Förderer?*

Die finanzielle Förderung der Hochschule und ihrer Studierenden ist sicherlich der Schwerpunkt unserer Arbeit. In vielen Jahren konnten wir unsere Mitgliederbeiträge durch Spenden verdoppeln oder sogar noch etwas höhere Beträge zur Verfügung stellen. Wichtig ist uns die Begleitung der Hochschule in der sie umgebenden Gesellschaft. Ich habe vorhin bewusst den Begriff der Metropolregion verwendet. Dieser gilt eigentlich ideal sowohl für die Arbeit der Hochschule und als auch für uns als Gesellschaft. Schon heute befruchtet die Hochschule so viele Veranstaltungen auch außerhalb von Nürnberg, Fürth und Erlangen; man denke nur an den sehr intensiven Konzertschwerpunkt in Neumarkt.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf weitere Projekte eingehen, die wir bereits realisiert haben. So haben wir das gemeinsame Volontariat des Germanischen Nationalmuseums und der Hochschule initiiert und arbeiten derzeit mit der Fördergesellschaft des Museums zusammen. Es beinhaltet die gemeinsam mit Herrn Prof. Groth zu stemmende Organisation des *Forums Historische Musikinstrumente*, das jährlich mit wechselnden Schwerpunkten (2016 Historische Schlaginstrumente) stattfindet, sowie die Konzeption von Forschungsvorhaben, aktuell für den bisher vernachlässigten Bereich der Tafelklaviere. RG

# Gut gebrüllt, junge Löwen!

Das Jazzfestival *Young Lions on Stage*, das die Hochschule in Zusammenarbeit mit dem JazzStudio Nürnberg e. V. und der Tafelhalle im KunstKulturQuartier organisiert, feierte dieses Jahr seinen fünften Geburtstag. Der hervorragend besuchte „Junge Jazzsommer Nürnberg“ entwickelt sich stetig weiter und hat sich mittlerweile zu einer festen Größe im Nürnberger Kulturleben etabliert.

Zum fünften Mal hat die erfolgreiche Veranstaltungsreihe *Young Lions on Stage* dieses Jahr den Jazzsommer in Nürnberg eingeläutet. Im Zeitraum vom 4. bis zum 23. Mai 2015 traten an 15 Terminen insgesamt 26 Bands auf und lockten ein gemischtes Publikum aus allen Altersschichten in die Tafelhalle, das JazzStudio und den Heilig-Geist-Saal.

## Hohes Niveau

Beim Eröffnungs-Act am 4. Mai in der Tafelhalle stellte die in Nürnberg lebende Klarinetistin Rebecca Trescher mit ihrem *Ensemble II* ihre aktuelle CD *Fields* vor. „Intelligent und organisch: [...] Das hervorragende zweite Album der Klarinetistin Rebecca Trescher bedient sich gekonnt der Verschmelzung von afroamerikanischen Klangkonzepten.

Die Grenzen zwischen durchkomponierter, detailliert arrangierter ‚Kunstmusik‘ und inspirierter, spontan aus dem Augenblick geschöpfter Improvisation werden hier ganz lässig vermischt“, schwärmt Peter Gruner in den Nürnberger Nachrichten. „Möglich macht das natürlich vor allem ihr hervorragendes *Ensemble II*, welches einige der besten jungen Musikerinnen und Musiker der aktuellen Szene vereint“, lobt er weiterhin. „Das Ereignis des Abends liegt im Gesamtphänomen“, bestätigt der Kritiker Peter Löw in der Nürnberger Zeitung.

Ein weiterer Höhepunkt war das Doppelkonzert am 18. Mai, ebenfalls in der Tafelhalle, mit dem Steffen Schorn Septett, das mit der Uraufführung der Suite *Tiefenträume* das Publikum in einen schillernden Klangkosmos entführte. „Tiefenexperte Schorn wechselt dabei permanent die Instrumente und holt aus dem mannshohen Subbass-Saxofon oder der Bassklarinette die unglaublichsten Töne heraus“, staunt Peter Gruner in den Nürnberger Nachrichten. Die erste Hälfte des Konzerts bestritt das Workshop-



Yumi Ito, charismatische Sängerin im Masterclass-Ensemble der Zürcher Hochschule der Künste

Ensemble des diesjährigen Artist in Residence Henning Sieverts. „Ich gebe ja viele Workshops, aber dieses Ensemble ist wirklich außergewöhnlich gut“, schwärmte Sieverts beim Konzert über die jungen Löwen aus Nürnberg.

## Internationale Vernetzung

Nachdem 2014 ein Gast-Ensemble der Musikhochschule in Oslo beim Festival aufgetreten war und man mithilfe eines speziellen Fördertopfes Artists in Residence aus den USA und aus Brasilien nach Nürnberg holen konnte, hatte man auch dieses Jahr wieder bestehende internationale Kontakte genutzt und ausländische Gäste eingeladen: Am 11. Mai stellten sich bei der „Swiss Night“ Studierende des Jazzcampus der Musik-Akademie Basel und ein Masterclass-Ensemble der Zürcher Hochschule der Künste im voll besetzten JazzStudio vor. Der Austausch erwies sich als äußerst fruchtbar – die Stimmung im JazzStudio war grandios und nach dem Auftritt jammten Nürnberger Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit den Schweizer Gästen bis weit in die Morgenstunden. Das JazzStudio hat bereits Folgeeinladungen für die eidgenössischen Ensembles ausgesprochen.



Rebecca Treschers Ensemble II

## Enorme stilistische Vielfalt

Der Schwerpunkt lag auch in diesem Jahr wieder auf Ensembles, die von Nürnberger Jazzstudierenden gegründet wurden. Die stilistische Bandbreite der teilnehmenden Bands war enorm. Sie reichte von altbewährten Jazz-Standards der 1950er- und 60er-Jahre, wie sie zum Beispiel Sang Ganyonga mit ihrer Band präsentierte, bis hin zu experimentell-avantgardistischen Projekten und ungewöhnlichen Besetzungen, wie beim Ensemble *Hornoskop* mit dem Saxophonisten Martin Seitz, der sich vier klassisch ausgebildete Hornisten in die Band geholt hatte.

## Neuer Wettbewerb

Neu war in diesem Jahr der Yamaha Jazz Piano Wettbewerb, der am 5. Mai 2015 im Heilig-Geist-Saal ausgetragen wurde (s. Seite 14). Zusätzlich zur großzügigen Förderung der YAMAHA Music Europe GmbH, die den Wettbewerb betraf, wurde das komplette Festival finanziell von der Datev eG unterstützt. Ohne dieses wertvolle Sponsoring könnte die Veranstaltungsreihe nicht in dieser Art durchgeführt werden. Hierfür ein herzliches Dankeschön!

## Heimat JazzStudio

Neben der Tafelhalle ist das JazzStudio Nürnberg der wichtigste Spielort von *Young Lions on Stage*. Elf Konzerte, meist doppelt besetzt, fanden dieses Jahr im Rahmen des Festivals dort statt. Der Vorsitzende der JazzStudio-Betreiber, Dr. Günther Rieß, zieht ein überaus positives Resümee: „Die Instrumentalisten und Sängerinnen bewiesen große Vielfalt und Wandlungsfähigkeit, Mut zum Neuen, Verbindung zur Tradition und vor allem ganz großes instrumentelles Können. Die Konzerte dienten nicht nur der Präsentation der Musik, sondern auch der Kommunikation (verbal und musikalisch) der Musiker untereinander. Es gab sogar Jamsessions! Ein Highlight war die „Swiss Night“ – ein gutes Beispiel für die nächsten Festival-Jahre. Dass die Musikerinnen und Musiker das JazzStudio als ihre künstlerische Heimat betrachten, macht uns besonders glücklich. Wir sind bereit für *Young Lions on Stage 2016* und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.“ FK



Hornoskop

Der überraschende Tod des JazzStudio-Programmleiters und *Young Lions*-Mitbegründers **Herbert Meixner** wenige Wochen vor Festivalbeginn überschattete die Konzertreihe im Vorfeld. Die große Musizierfreude der jungen Stars und das begeisterte Publikum hätten ihm großes Vergnügen bereitet. Der grandiose Erfolg des fünften Jubiläums ist nicht zuletzt Herbert Meixner und seinem unermüdlichen Engagement für den Jazz-Nachwuchs zu verdanken. Mit großer Dankbarkeit werden wir ihn stets in Erinnerung behalten!

## Wo bleibt das Messer? Wo bleibt mein Fisch?

Einer der Höhepunkte des diesjährigen *Festivals Aktuelle Musik* war die Aufführung zweier Kurzopern des zeitgenössischen Komponisten Cord Meijering.

Der niederländische Komponist Cord Meijering schrieb die beiden kurzen Operszenen mit den ungewöhnlichen Titeln *Wo bleibt das Messer?* *Wo bleibt mein Fisch?* ausdrücklich für Studierende einer Musikhochschule. Neben anspruchsvollen Partien für höhere Semester tritt auch ein Chor auf, der mit Studienanfängerinnen besetzt werden kann. Meijering legte großen Wert auf den Ausdruck von Affekten, die alle in der Partitur festgelegt sind. Mit einer ganzen Palette an Arien, Duetten und Ensembles werden die Aufführenden und das Publikum mit frappierender Leichtigkeit auf die „Große Oper“ vorbereitet. Die Handlung ist nicht in der Partitur festgeschrieben, der Regisseur muss diese selbst erfinden. Und das ist Michael Kerstan, der für die Inszenierung im Nürnberger Heilig-Geist-Saal engagiert wurde, mit Bravour gelungen. Die musikalische Leitung hatte Mariam Chatzaki aus der Dirigierklasse von Prof. Guido J. Rumstadt inne. Zwischen den beiden Operszenen wurde als Intermezzo die Uraufführung des Werks *Totentanz* op. 27 gegeben, das der Master-Student Lorenz Trottmann komponiert hat.



„Waghalsige Sopran-Arie in bester Richard-Strauss-Zerbinetta-Tradition und von Ping-Chih Chi fulminant gesungen ...“

Uwe Mitsching



Szene aus *Wo bleibt das Messer?*

# Die belohnte Treue

Für die diesjährige große szenische Produktion hatte die Hochschule Joseph Haydns *La Fedeltà Premiata* (Die belohnte Treue) ausgewählt. Das Werk wurde – vom Publikum mit viel Applaus bedacht – an zwei Abenden (22. und 23. Februar 2015) im Markgrafentheater Erlangen aufgeführt.



Die Handlung der 1780 komponierten Oper klingt absurd: Ein Ungeheuer lebt im Meer. Ihm müssen jedes Jahr zwei treue Liebende geopfert werden, bis sich ein Freiwilliger findet, dann wird der Spuk ein Ende haben. Diesem Diktum ordnet sich alles unter: Liebende versuchen, ihre Liebe zu verbergen, andere täuschen Liebe vor, in der Hoffnung, so zu überleben. Am Schluss offenbart sich ein Entschlossener als Treuester aller Treuen und erklärt sich bereit, sein Leben zu opfern. Joseph Haydn hatte das Werk für die Einweihung des neuen Opernhauses auf Schloss Eszterháza in der ungarischen Ebene komponiert. Mit seinen tragikomischen und pastoralen Elementen wurde es zum Renner an Europas Opernbühnen und diente sogar Wolfgang Amadeus Mozart als Vorbild.

durch: Eine Gruppe von jungen Leuten wird gefangen gehalten. An ihnen wird erprobt, wie der Mensch sich unter Extrembedingungen verhält. Diana agiert dabei undercover als „Nerina“ unter den Probanden. Einerseits leitet sie das Experiment, andererseits unterwirft sie sich selbst den Regeln des Versuchs. Sechs Figuren kämpfen um ihr Dasein. Am Ende gibt es einen Toten und eine Erkenntnis bei den anderen.

## Erfolgreiche Premiere

Cora Utting lobt die „rundum gelungene Aufführung“ in den Nürnberger Nachrichten und bescheinigt den Studierenden „hohes Gestaltungsniveau“. „Klar, kräftig tragend, dabei sehr beweglich der Sopran von Constanze Wagner (ganz die Chefin Diana), genauso gut geführt auch die Stimmen von Cecilia Fontaine (eine köstlich flatterhafte Amaranta) und Katharina Guglhör (Lindoro/Lindora). Auch die Männer überzeugen: Daniel Thomas [...], dessen kraftvoller Tenor im Laufe der Aufführung an Schmelz gewinnt, und der Chinese Cheng-Hsun Lin, ein strahlender Bass-Bariton als Hohepriester Melibeo. Das Orchester erweist sich als verständnisvoller, tonschöner Begleiter, von Michael Käsbauer aber auch als technisch versierter, selbstbewusster Klangkörper präsentiert.“

## Bravouröse Stimmen

Zur zweiten Vorstellung schreibt Uwe Mitsching in der Bayerischen Staatszeitung: „[...] den sängerischen Teil meistern die MHS-Studenten bravourös: Maria Magdalena Fleck als traumumflorte und mit einem wunderbaren Mezzo ausgestattete Celia allen voran, gefolgt von einer Riege bemerkenswerter Soprane (Constanze Wagner, Minjung Yoon, Berenike Beitzel) und dem tapsigen Liebhaber: Benedikt Hegelmann.“ Er lobt zudem die „fein und historisch informiert gespielte Overtüre“ und die „schönheitstrunkenen Zeitmaße im Orchester“.

„Studierenden der Hochschule wie Mitgliedern des Internationalen Opernstudios des Staatstheaters (IOS) gelingt eine allen Respekt verdienende Leistung. Vor allem glänzen die Hauptfiguren. So wartet Solgerd Isalv (IOS) mit einer mitreißenden Soloszene als Celia auf. Als komische Nummer absolviert Vikrant Subramanian (IOS) prächtig die Rolle des Conte Perrucchetto. All diese leidgeprüften, sich immer wieder zu putzmunterer Aktionitis aufraffenden Protagonisten beweisen Gespür für Haydns Ausdruckskunst, so die lobenswert professionell singende Cecilia Fontaine als Amaranta und der Fileno von Daniel Thomas.“

Egon Bezold, Nürnberger Zeitung

## Menschenexperiment als Regiekonzept

Regisseur Joachim Rathke hat das Stück in seiner Inszenierung als Versuchsanordnung irgendwo zwischen *Big Brother* und *Die Tribute von Panem* angelegt. In einer Turnhalle mit diversen Sportgeräten (Bühnenbild: Heike Mondschein) führen Diana und Melibeo ein Menschenexperiment



**Wir bedanken uns bei der Wilhelm-Herschel-Mittelschule, die uns für die szenischen Proben Räume zur Verfügung gestellt hat.**

Lieder ohne Worte:

# Stimmschonendes Interview mit Prof. Jerusalem

Prof. Johannes Mannov, Bariton und seit 2012 Professor für Gesang an der Hochschule für Musik Nürnberg, traf seinen Kollegen Prof. Siegfried Jerusalem zu einem etwas anderen Interview über die Ausnahme-Karriere des berühmten Tenors.

*Wie kamst Du überhaupt zum Sängerberuf?*

Jerusalem: „Ich war Fagottist beim Rundfunkorchester in Stuttgart und wir hatten damals sehr viel frei. Da bin ich zu Hertha Kalcher gegangen und habe bei ihr Unterricht genommen. Nach drei Wochen dachte ich: So, jetzt werde ich doch noch Sänger! Und auf einmal lief es. Ich dachte zuerst Bariton, Höhe war mir zu anstrengend und Tiefe hatte ich auch keine... Letztendlich geht es um dasselbe beim Fagottspielen wie beim Singen, von der Luftführung her. In das Fagott kann man auch nicht einfach hineinblasen, dann stimmt nämlich kein Ton, ich muss ihn gestalten. Meine Lehrerin hat gesagt: Du hast die Zunge so schön vorne, das muss am Instrument liegen. Das hilft ungemein, dass alles ganz offen und frei ist. Umso größer ist der Ton.“

*Wie würdest Du Richard Wagner begrüßen, wenn Du ihm begegnen würdest?*



*Was macht der Erfolg einer Studentin bzw. eines Studenten mit Dir?*

*Wie viel dümmer sind Tenöre als andere Sänger?*



*Was empfindest Du, wenn Du eine Aufnahme von Dir hörst?*



*Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass Du nochmals den ganzen Lohengrin auf der Bühne singen wirst?*



*Was gibt es Dir, noch auf der Bühne zu stehen?*

Jerusalem: „Spaß, das macht Spaß! Und es hält mich fit. Ich habe das oft gemerkt, dass es unglaublich hilft, körperlich in guter Verfassung zu sein. Das heißt, wenn ich einen Tristan zu singen hatte, dann bin ich morgens neun Löcher golfen gegangen. Dann brauchte ich mich nicht einzusingen, da war ich fit. Genug Sauerstoff. Was habe ich davon, wenn ich im Bett liegen bleibe und mich schone? Das bringt überhaupt nichts. Man wird nur bequem. Singen ist ja Hochleistungssport. Ein Hundert-Meter-Läufer trainiert ja auch nicht nur, hundert Meter zu laufen. Das ist beim Singen dasselbe. Da bleibe ich ja auch im Kopf viel fitter, wenn ich alles Mögliche mache.“

**Prof. Siegfried Jerusalem feierte im April 2015 seinen 75. Geburtstag. Von 2001 bis 2009 war er Rektor der Vorgängereinstitution Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg und leitete als Professor für Gesang eine eigene Klasse. Im Rahmen eines Lehrauftrags unterrichtet er bis heute eine kleine Klasse von Sängerinnen und Sängern und engagiert sich unermüdlich für die Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik Nürnberg.**



# Gesang lehren und lernen

Jedes Jahr entscheiden sich zahlreiche Sängerinnen und Sänger aus aller Welt für eine Bewerbung um einen der heiß begehrten Studienplätze für klassischen Gesang an der Hochschule für Musik Nürnberg.

Die Fachgruppe Gesang stellt mit ihren derzeit insgesamt 45 Lehrenden eine der größeren Abteilungen innerhalb der Hochschule dar. Studierende mit Hauptfach Gesang erhalten Unterricht von Prof. Susanne Kelling, Prof. Elisabeth Kovacs, Prof. Elisabeth Scholl-Pöllmann, Prof. Arno Leicht, Prof. Johannes Mannov, Prof. Siegfried Jerusalem, Prof. Dr. Jan Hammar, Gabriele Czerepanov Ullman und Rebecca Martin. In insgesamt zwei Bachelor-

Mitglieder und Masterstudierende in das gemeinsam mit dem Staatstheater Nürnberg gegründete Internationale Opernstudio (IOS), das ihnen den Weg vom Studium in den Beruf ebnet und vielfältige Praxiserfahrung mit individueller Betreuung ermöglichen soll. Wer sich im Bereich Lied spezialisieren will, hat seit dem vergangenen Wintersemester die Möglichkeit, dies in der Klasse von Prof. Marcelo Amaral zu tun, der in enger Zusammenarbeit mit den Hauptfachlehrenden die Duos aus Sängerinnen bzw. Sängern und Pianistinnen bzw. Pianisten konzertreif macht. Die von Prof. Dr. Edith Wiens gegründete und federführend betreute Internationale Meistersinger Akademie bietet schließlich Studierenden aus Nürnberg und aller Welt jedes Jahr die Chance, nach einem strengen Auswahlverfahren im Rahmen einer intensiven Summer-School von internationalen Größen und ihren Erfahrungen auf dem Berufsmarkt zu profitieren.

Neben dem eigentlichen Hauptfachunterricht und der Arbeit mit der Korrepetitorin bzw. dem Korrepetitor (s. Seite 9) gehören zum Gesangsstudium eine Vielzahl an weiteren Pflichtfächern, die gewährleisten sollen, dass die Studierenden als umfassend gebildete, bühnenreife und ggf. auch pädagogische Persönlichkeiten die Hochschule verlassen. Beispielsweise erhalten Sie Unterricht in Schauspiel, Sprechtechnik, Bewegung/Tanz, Fremdsprachen und in den künstlerisch-pädagogischen Studiengängen auch in der speziellen Fachdidaktik, Literaturkunde und Lehrpraxis.

Das diesjährige Forum Historische Instrumente, das sich dem „Wettstreit“ (Concertare) von Stimme und Instrument widmete, lenkte im Januar 2015 den eher wissenschaftlichen Blick auf das Repertoire und die darin liegenden Anforderungen an die Sängerinnen und Sänger von früher und heute. In dem von Prof. Elisabeth Scholl-Pöllmann und Prof. Hartwig Groth zusammengestellten anspruchsvollen Programm aus Vorträgen, Meisterkursen und Konzerten (u. a. mit Countertenor Andreas Scholl) konnten Studierende und die interessierte Öffentlichkeit viel Interessantes über das besondere Verhältnis von Gesang und Instrument erfahren.



Prof. Dr. Edith Wiens mit Sängerinnen und Sängern der Internationalen Meistersinger Akademie

Studienprofilen (künstlerische Ausbildung und künstlerisch-pädagogische Ausbildung) und drei Masterstudienprofilen (Konzert, Musiktheater, Barockgesang) studieren derzeit über sechzig junge Sängerinnen und Sänger. Die besten von ihnen schaffen es als

## Talent wird überbewertet!

### Der Meisterkurs mit Prof. Dr. Edith Wiens aus Sicht der Studierenden

„Es gibt für alles eine Lösung!“ Dass diese Aussage vollkommen zutrifft, machte uns Frau Prof. Edith Wiens bei einem zweitägigen Meisterkurs im Juni ganz deutlich. Acht Gesangstudentinnen und -studenten durften aktiv teilnehmen und konnten aus dem großen Erfahrungsschatz der berühmten Sopranistin schöpfen und mit ihr interessante lehrreiche Stunden verbringen. Sowohl technisch als auch musikalisch ging sie ganz individuell auf jeden Einzelnen ein. Auf sehr hohem Niveau gab sie detaillierte Anweisungen und Hilfestellungen, die sie mit viel Geduld und Lehrfreude an die jungen Sänger weitergab. Mit positiver Ausstrahlung, aber auch mit Nachdruck machte sie klar, was es

bedeutet, eine erstklassige Sängerin oder ein erstklassiger Sänger zu werden: Nicht Begabung allein, vor allem konzentriertes Üben, Selbstdisziplin, Fleiß und nicht zuletzt das „Brennen für die Musik“ ebnet den Weg zu einer steilen Karriere. Edith Wiens lieferte aber nicht nur probate Hilfsmittel für das Üben allein, sondern zeigte uns neben unseren Stärken auch unsere Schwächen und Defizite. Dieser Blick von außen jenseits des Hochschulalltags brachte teilweise auch Frustrationen hervor, lieferte aber gleichzeitig Lösungsansätze für die großen und kleinen Probleme. Im Endeffekt starteten alle nach diesen intensiven Tagen motiviert in den Rest des Sommersemesters. BB/MF/IDR/CW



# Vokalkorrepetition im Fokus

Von der Wortherkunft ist ein Kon-Repetitor eine Art Wiederholungsassistent, der beim Einstudieren, Üben und Wiederholen unterstützt. Möglicherweise ist dieser Berufszweig entstanden, als Sängerinnen und Sängern, die oftmals keine oder kaum Noten lesen konnten, irgendwie geholfen werden musste.

Heute ist das Berufsbild Vokalkorrepetition, vor allem an Musikhochschulen im Rahmen des Gesangstudiums, doch etwas anders geworden und geht über das reine Einpauken von Noten weit hinaus.

Obwohl – manchmal frage ich mich wirklich, ob sich so viel geändert hat? Heute absolvieren Berufssängerinnen und -sänger ihre Ausbildung in aller Regel in Form eines Musikstudiums an einer Hochschule, wo sie umfassend unterrichtet werden – wie alle anderen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten auch – und doch ist und bleibt die Gesangsausbildung ein Spezialfall: Manche Studierenden haben vielleicht vorher auf hohem Niveau ein Instrument gelernt oder gar studiert und brauchen wenig musikalische Unterstützung – andere kommen aber vielleicht erst über die Entdeckung ihrer Stimme zur Musik. Da man dieses empfindliche Wunderwerk der Natur ernsthaft erst nach dem Stimmbruch künstlerisch ausbilden kann – in einem Alter, wo am Klavier oder an der Geige oftmals schon zehn oder mehr Jahre Ausbildung mitgebracht werden – kann es im Extremfall sein, dass diese jungen Sängerinnen und Sänger erst drei bis fünf Jahre musikalische Erfahrung mitbringen.

Diese sehr weit gespannte Ausgangslage unterschiedlichster Ausbildungskonstellationen steckt auch den Rahmen für Anforderungen an die heutigen Vokalkorrepetitorinnen und -korrepetitoren ab: von Elementarunterricht bis Interpretation, vom musikalischen Einmaleins bis zu den höchsten künstlerischen Weihen ...

Eine gute Vokalkorrepetitorin bzw. ein guter Vokalkorrepetitor kennt sich in Oper, Operette, Oratorium, Lied, Konzert und am besten noch Musical aus, spielt möglichst alles vom Blatt – was aber hoffentlich gar nicht nötig ist, weil er oder sie ja selbstverständlich alles schon kennt – und liebt und genießt das alles auch noch! Man kann ad hoc einen Klavierauszug oder gar eine Partitur auf das Wesentliche

reduzieren, dabei mit dem Kopf oder einer „zusätzlichen Hand“ Einsätze geben, aber auch Kunstlieder auf Konzerniveau („einfühlsam“ ist hier das beliebte Stichwort) begleiten, wobei man mit traumwandlerischer Sicherheit „mit dem Sänger atmet“. Man gibt schauspielerische Tipps, kennt sich bestens in fünf verschiedenen gesangstechnischen Herangehensweisen aus (am besten hat man selbst eine Gesangsausbildung), hat für alles eine Übung oder Lebensweisheit parat, beherrscht alle gesangsrelevanten Sprachen (Zusatzkenntnisse in Finnisch, Ungarisch oder Kirgisisch können nicht schaden), man ist Vertrauensperson für Dinge, die die jungen Sängerinnen mit dem Gesangslehrer nicht besprechen wollen, und ist im Zweifel über persönliche Befindlichkeiten bestens informiert.

Man bietet nicht nur den wöchentlichen Korrepetitionsunterricht an, sondern begleitet darüber hinaus Prüfungen, Konzerte, Aufnahmen, Proben, Durchläufe, szenische Proben, Generalproben im Saal, Aufnahmeprüfungen und Meisterkurse und fährt immer zwischen allen Schauplätzen hin und her .... Ach ja, und üben müssen wir tatsächlich auch irgendwann mal zwischendrin!

Die Hochschule für Musik Nürnberg ist mit Vokalkorrepetition sehr gut ausgestattet, es gibt neben den Solorepetitoren, die

Einzelunterricht geben, auch Unterrichtsbegeleitung, die die Gesangsstunden im künstlerischen Hauptfachunterricht unterstützt. Bis vor kurzem gab es sogar zweieinhalb Stellen für Vokalkorrepetition. Ein Teil davon ist seit dem Wintersemester 2014/15 in die neue Liedprofessur von Prof. Marcelo Amaral geflossen, der seine Tätigkeit als Korrepetitor dafür aufgegeben hat. Dafür hat Fachgruppensprecher Holger Berndsen seit 1. April 2015 eine ganze Stelle inne – und zum Wintersemester wird eine weitere halbe Stelle mit dem Schwerpunkt Oper neu besetzt werden. Darüber hinaus stehen Sebastian Breuing, Prof. Werner Dörmann, Miki Hashimoto, Christian Hutter, Lars Jönsson, Liliana Michelsen de Andrade, Michael Schönheit, Gordian Teupke, Ralf Waldner und Denette Whitter als erfahrene Solorepetitoren mit unterschiedlichsten Profilen und Schwerpunkten, sowie Sebastian Breuing, Lin Lin Fan, Costin Filipoiu, Eun Jin Jun, Liliana Michelsen de Andrade, Maxim Kulaboukhov und Veronica Lobanova als kompetente und zuverlässige Unterrichtsbegeleiter zur Verfügung.

Geklebt oder gebunden oder – ach, lass! Ich mache es selbst! Jeder Korrepetitor hat da so seine Eigenheiten und Ansprüche an das Notenmaterial – gar nicht so leicht für die Studierenden, es allen recht zu machen. HB



Holger Berndsen begleitet die Gesangsdozentinnen und Sängerinnen Rebecca Martin (li.) und Elisabeth Scholl.

# Im Interview:

Prof. Susanne Kelling und Prof. Marcelo Amaral

Zwei Professuren wurden zum Wintersemester 2014/15 neu besetzt: Susanne Kelling wurde auf eine Professur für Gesang berufen, Marcelo Amaral auf eine halbe Professur für Liedgestaltung. Prof. Alfons Brandl interviewte beide zu ihren Eindrücken und Vorstellungen vom Gesangsstudium in Nürnberg.

*Liebe Susanne, lieber Marcelo, wie sind Eure ersten Erfahrungen nach einem guten halben Jahr Arbeit auf Euren neuen Stellen? Seid Ihr bereits angekommen und angenommen?*

**Kelling:** Das Ankommen wurde mir sehr leicht gemacht. Der Start in eine neue berufliche Zukunft in neuer Umgebung, mit neuem Kollegium und neuen Studierenden ist immer sehr spannend und aufregend. Ich hatte allerdings bereits im Vorsemester durch den Lehrauftrag, den ich vorweg antreten durfte, die Chance, meine neue Umgebung besser kennenzulernen. Ich hatte von Anfang an den Eindruck, dass hier ein sehr offener und freundschaftlicher Umgang herrscht. Und die Zusammenarbeit mit meinen hochqualifizierten Kolleginnen bzw. Kollegen und begabten Studierenden bringt stets gute Erfolge und macht viel Spaß.

Ob ich auch angenommen bin? Das sollten Sie doch besser meine Kollegen und Studierenden fragen (lacht). Für mich fühlt es sich jedenfalls gut an, ich fühle mich sehr wohl.

**Amaral:** Das Fach Liedgestaltung in wahrhaftiger kammermusikalischer Form braucht sicher noch ein wenig Zeit, um sich zu etablieren und um eine Selbstverständlichkeit für Sängerinnen und Sänger sowie Pianistinnen und Pianisten an unserer Hochschule zu werden. Daher war ich überglücklich über die zahlreichen Studierenden, die sich schon gleich am Anfang meines ersten Semesters als Professor für Liedgestaltung dafür interessiert haben. Da ich aber nur eine halbe Professur habe und die Zahl der Interessierten meine zeitlichen Kapazitäten weit überstiegen hat, war ich in der luxuriösen Position, sogar Duos aussuchen zu können, die ich nun betreuen und unterstützen kann. Für mich persönlich war das ein toller Einstieg!

*Im Wintersemester boten beide Lehrveranstaltungen im Bereich der vokalen Kammermusik an. Wie wichtig ist Euch dieser Bereich, wie lief die Arbeit mit den Studierenden?*

**Kelling:** Kammermusik ist für mich ein wesentliches Element, das Bestandteil der Grundausbildung jedes jungen Gesangstalents sein sollte. Durch das puristische Zusammenwirken mehrerer Solostimmen und verschiedener Instrumente ist eine Konzentration auf das Wesentliche möglich, was die Ausbildung unserer Studierenden in analytischer Hinsicht sehr unterstützt. Hinzu kommt, dass durch den Unterricht im Ensemble die Fähigkeiten zur gegenseitigen analytischen Wahrnehmung anders als in der Sololiteratur geschärft werden kann. Das Aufeinanderhören und -eingehen, die Schärfung des Gehöres für Intonation, musikalische Linien- und Tempoempfindungen und nicht zuletzt der Sinn für das künstlerische Ganze gehören zu den Grundlagen des Musizierens. Unsere Studierenden haben dieses Konzept mit großer Begeisterung angenommen.

**Amaral:** Wenn wir Kammermusik als – vereinfacht gesagt – gemeinsames Musizieren betrachten, ist meiner Meinung nach alles, was ein professionelles Sängelerleben ausmacht, eine Form von Kammermusik, ob nun an der Oper oder auf dem Konzertpodium. Das Lied ist natürlich die intimste und sicherlich die anspruchsvollste Form der vokalen Kammermusik und für mich am wichtigsten. Die Intimität des Musizierens zwischen Sängerin bzw. Sänger und Pianistin bzw. Pianist ist ein hoch

exponierter und zugleich besonderer Rahmen, um zu lernen, die musikalische Gestaltung zu einer eigenen, höchst persönlichen Darstellung und auf einem überzeugenden Niveau zu erarbeiten. Durch kontinuierliche Proben und durch die Suche nach einem gemeinsamen musikalischen Ergebnis erfahren alle Beteiligten viel über sich selbst und ihre Musizierpartner. Die so gewonnene Erfahrung wird im Moment des gemeinsamen Musizierens, in dem so viel Vertrauen zueinander notwendig ist, von essentieller Bedeutung sein. Dieses Vertrauen entsteht, indem man aufeinander hört und miteinander kommuniziert, um sich gegenseitig konstruktiv herauszufordern. Dieser Prozess führt zu einer persönlichen Entwicklung, die meiner Meinung nach sehr wichtig ist für die künstlerische Selbstständigkeit. Dieses erste Semester hat mir und einigen Studierenden in meiner Klasse die Möglichkeit gegeben, uns etwas intensiver mit Liedern auseinanderzusetzen, auf der Suche





nach einem gemeinsamen Klangideal und nach neuen Konzepten in dieser wunderbaren Arbeit an der Liedliteratur. Ich darf, glaube ich, behaupten, dass der Respekt, die Bewunderung und die Begeisterung für das Liedrepertoire bei allen Studierenden, mit denen ich in dieser kurzen Zeit arbeiten durfte, ein gutes Stück gewachsen sind. Was könnte ich mir als Lehrer in diesem Moment mehr wünschen?

**Susanne, Du hast Dich auch im Bereich der Aktuellen Musik engagiert. Wie kam das und welche Perspektiven erkennst Du darin?**

**Kelling:** Ich habe auch in der Vergangenheit schon immer viel aktuelle Musik gemacht – sie ist aus meiner Sicht ein wichtiger Mosaikstein der musikalischen Ausbildung und gehört zum heutigen Konzertleben. Viele Studierende haben hier Berührungspunkte. Ich möchte ihre Ohren öffnen, ihre Sinne schärfen – kurz gesagt ihren Blickwinkel erweitern und ihre Neugierde wecken, einmal über den konventionellen musikalischen Tellerrand hinwegzusehen. Interessant ist, dass dieses Projekt bereits nach so kurzer Zeit Anerkennung über die Grenzen unserer Hochschule hinaus gefunden hat.

**Marcelo, wie hat sich Deine Arbeit an der Hochschule verändert, da Du vom hauptamtlichen Korrepetitor zum Professor für Liedgestaltung aufgestiegen bist?**

**Amaral:** Ich habe meine Arbeit als Korrepetitor mit großer Verantwortung, Freude und Dankbarkeit ausgeübt. Im Wesentlichen hat sich also gar nicht so viel verändert. Die große Veränderung findet vielmehr im Umfang und in der Fokussierung meiner Arbeit statt. Mit einer halben Professur habe ich zwar nur ein begrenztes Lehrdeputat, aber ich darf mich dafür ganz exklusiv auf Liedgestaltung konzentrieren. Das ist für mich eine immense Bereicherung, vor allem weil ich seit einigen Jahren das Privileg habe, zahlreiche Liederabende in ganz Europa spielen zu dürfen und eine ganz besondere Bezie-

hung zu dieser musikalischen Gattung habe. Auch wenn ich persönlich von Titeln nicht besonders beeindruckt bin, ist es eine große Ehre für mich, zu der Gruppe von Kolleginnen und Kollegen zu gehören, die auch einen solchen Titel tragen. Ich habe an einem ernsthaften Berufungsverfahren teilgenommen, in dessen Verlauf mir klar wurde, wie viele hervorragende Musiker die Chance, eine Professur zu bekommen, ergreifen wollen. Die Professur bringt die Verantwortung mit sich, weiterhin den Studierenden die allerbeste mir mögliche Leistung anzubieten. Zugleich ist sie aber auch die Möglichkeit, der Verwirklichung meines persönlichen Traums, das Liedgut am Leben zu erhalten, ein kleines Stück näher zu kommen.

**Beide seid Ihr noch ausgesprochen häufig im Konzertbetrieb anzutreffen. Wie lassen sich Lehre und Konzertleben vereinen, wo befruchten sich die beiden Bereiche?**

**Kelling:** Lehre und Konzertleben sind für mich keine Gegensätze, im Gegenteil, ich kann mir Lehre ohne Konzertleben nicht vorstellen. Dass ich Konzerte gebe, ist für mich auch Bestandteil meiner persönlichen Authentizität. Wie soll ich meine Studierenden auf Berufsleben und Auftritte vorbereiten, wenn ich diese Energie und Konzentration nicht selbst spüre? Diese persönlichen Erfahrungen sind es, die jedem Unterricht Glaubwürdigkeit und Empathie verschaffen.

**Amaral:** Da ich, wie schon gesagt, „nur“ eine halbe Professur habe, lässt es sich sehr gut miteinander verbinden, auf der einen Seite im Konzertleben präsent zu sein und auf der anderen regelmäßig für meine Studierenden da zu sein! Das Schönste an unserem Beruf ist tatsächlich, dass wir nie aufhören zu lernen. Wir verbringen viele Jahre unseres Lebens mit Üben, um irgendwann, hoffentlich, an dem Punkt zu sein, dass unsere Arbeit von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Wenn man diesen Schritt geschafft hat, ist das Konzertleben mit den vielen Reisen, den vielen unterschiedlichen musikalischen Partnern, den immer wieder anderen und neuen Instrumenten, die man als Pianist zu spielen bekommt, den immer anderen akustischen Gegebenheiten in den Konzertsälen, und die Konfrontation mit Publikum, Kritikern und immer wieder anderen persönlichen und geistigen Umständen eine lebendige Herausforderung, eine wichtige Aufgabe und eine immense Bereicherung. Musik ist für mich ein unfassbares Geschenk. Ich empfinde es als ein ganz besonderes Privileg, ständig auf dem Konzertpodium zu sein und meine Erfahrungen von dort unmittelbar in den Unterrichtsraum bringen zu können. Es gibt mir die Möglichkeit, den Studierenden die Realität, die ich erlebe und die Art, Musik in der Öffentlichkeit zu leben, zu vermitteln und diese Erfahrungen ein wenig in unser beschütztes, sicheres Hochschulumfeld einzubringen. Ich möchte die Studierenden ermuntern und inspirieren, ihre ganze Kraft zu sammeln, und ihnen hoffentlich einen Sinn für die unverzichtbare Disziplin und den Mut vermitteln, die Musik uns abverlangt und die diese verdient.

# Personalia



## Neuberufungen

Der Komponist **Peter Gahn** wurde zum 15. März 2015 als Professor für Komposition/Neue Medien/Sound Studies an die Hochschule für Musik Nürnberg berufen. Peter Gahn, geb. 1970 in Münster, studierte Komposition bei Nicolaus A. Huber und Ludger Brümmer in Essen sowie bei Jo Kondo in Tokio. Bis 2005 arbeitete er als Do-



zent an japanischen Hochschulen, seitdem setzt er seine kompositorische Arbeit in Deutschland fort. Er ist Träger des Irino-Preises 2005 sowie des 1. Preises des Stuttgarter Kompositionspreises 2013. Er war Gastkünstler am ZKM Karlsruhe und erhielt Aufenthaltsstipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und dem Seoul Art Space Geumcheon. Seine Kompositionen wurden u. a. bei den Darmstädter Ferienkursen, den ISCM Weltmusiktagen in Yokohama, der MaerzMusik Berlin, der Gaudeamus International Music Week, dem Ultraschall-Festival Berlin und dem Eclat Festival Stuttgart aufgeführt. Zu den Interpreten seiner Werke zählen das Ensemble Phoenix Basel, das Ensemble Nomad Tokyo, das Ensemble Modern, die musikFabrik NRW und das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR.

Die Klarinetistin **Nina Janßen-Deinzer** ist seit dem 15. März 2015 Professorin für den Bereich „Kammermusik Holzblasinstrumente“ an der Hochschule für Musik Nürnberg.

Frau Janßen-Deinzer, 1972 in Köln geboren, gehört zu den führenden

Klarinetistinnen und Klarinettenisten ihrer Generation. Sie studierte in Hannover in der berühmten Schule Hans Deinzers und schloss ihr Studium mit dem Konzertexamen ab.

Intensive solistische und kammermusikalische Aktivitäten führten die von Publikum und Presse gefeierte Musikerin bereits nahezu durch die ganze Welt. Sie wurde mit 1. Preisen bei „Jugend musiziert“, beim Deutschen Musikwettbewerb

und beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Osaka/Japan ausgezeichnet. Nina Janßen-Deinzer wurde durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes, die Märkische Kulturkonferenz, die Marie-Luise-Imbusch-Stiftung, den Verein Schumannhaus Bonn und den Richard-Wagner-Verband gefördert.

Neben dem klassisch-romantischen Repertoire widmet die Klarinetistin sich auch mit großem Enthusiasmus der zeitgenössischen Musik. Seit 2006 ist sie Mitglied im Ensemble Modern. Zahlreiche Werke sind von ihr uraufgeführt und für sie komponiert worden, z. B. von Mark Andre, Arnulf Herrmann und Saed Haddad. Als Solistin spielte sie auf den verschiedensten Festivals wie Salzburger Festspiele, Salzburg biennale, Donaueschinger Musiktage, Ultraschall Berlin, Festival NOW Essen, Berliner Festwochen, Forum Festival Moskau und mit Orchestern wie SWR Baden-Baden und Freiburg, Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken, Ensemble Modern Orchestra, Konzerthausorchester Berlin, Kremerata Baltica u. v. m. Sie ist regelmäßige Aushilfe u. a. im Orchester des SWR Baden-Baden und Freiburg, im Orchestre de la Monnaie in Brüssel sowie im Mahler Chamber Orchestra. Sie spielt alle Klarinetten von Es- bis Kontrabassklarinette sowie Saxophon. Außerdem verfolgt die Klarinetistin mit großem Interesse die Aufführung des klassischen Repertoires mit historischen Klarinetten.

Rundfunk- und Fernschaufnahmen machte Nina Janßen-Deinzer bei fast allen deutschen und vielen ausländischen Sendern, CD-Einspielungen u. a. mit dem Delos-Quintett bei ars musici, als Solistin mit dem SWR Orchester Baden-Baden und Freiburg bei NEOS und mit dem Ensemble Modern. Sie unterrichtet seit 2006 im Rahmen der Internationalen Ensemble Modern Akademie und an der Hochschule für Musik Frankfurt und war Gastdozentin an den Musikhochschulen Karlsruhe, Berlin, Weimar, Peking und Moskau, in Baku (Aserbaidschan), in Manila (Philippinen), beim Sangat Festival in Bombay, Indien, beim Internationalen Klarinettenkurs in Prades, Spanien, in Zhengzhou, China, im Auftrag des Goethe-Instituts an Musikhochschulen in Argentinien, Bolivien, Brasilien und Russland und im Auftrag der Siemens-Stiftung beim Projekt *contempo primo* in Beijing, China.

## Honorarprofessuren

Am 25. März 2015 wurde die Harfenistin Lilo Kraus zur Honorarprofessorin an der Hochschule für Musik Nürnberg bestellt.

**Lilo Kraus**, seit 1984 erste Soloharfenistin am Staatstheater Nürnberg, ist bereits seit ihrem zehnten Lebensjahr konzertant tätig. 1956 in Niederbayern (Deggendorf) geboren, kam sie als Kind schon in Berührung mit der dortigen traditionellen Musik. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen und Rundfunkauftritte in einer klassischen Stubenmusikbesetzung belegen dies. Die Begeisterung für europäische Musik, Volkstänze und klassische Chormusik prägten sehr stark ihre Zeit zwischen dem 12. und 18. Lebensjahr.

Die berufliche Laufbahn als Konzertharfenistin begann an der Fachakademie für Musik Nürnberg. Sie studierte bei Betty Förg und Prof. Reichling. In dieser Zeit erhielt sie den Dr. Josef-Drechsel-Preis der Stadt Nürnberg. Die Ausbildung als Orchestermusikerin schloss sie mit der künstlerischen Reifeprüfung ab.

Es folgte das Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover bei Prof. Konhäuser. Nachdem sie die Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden hatte, wurde sie in die Solistenklasse aufgenommen. Ihr Studium beendete sie mit dem Konzertexamen 1987. 1988 erarbeitete sie in Paris mit dem berühmten Harfenisten Pierre Jamet Werke von Claude Debussy.

Seit September 1991 ist sie Dozentin an der Hochschule für Musik Nürnberg bzw. ihren Vorgängerinstitutionen.

Mit Christian Thielemann und den Nürnberger Philharmonikern spielte sie 1991 als Solistin *Danse sacrée* und *Danse profane* von Claude Debussy. Des Weiteren spielte sie mehrmals das Konzert für Flöte und Harfe von W. A. Mozart und das *Concertino* von G. Tailleferre mit Jac van Steen und Fabricio Ventura und den beiden Nürnberger Orchestern.

Von den verschiedensten Opernhäusern und Kulturorchestern wird Lilo Kraus häufig als Gast engagiert. Wie zum Beispiel 1992 zu CD-Aufnahmen und Konzerten bei den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von James Levine mit der Solistin Jessye Norman. Zuletzt gastierte Sie bei den Opernfestspielen 2008 in München mit Kent Nagano.



# Bernd Dietrich

(\*13. November 1945, †28. April 2015)

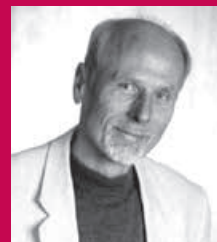
**Ein Nachruf von Prof. Werner Dörmann**

Seit 1982 bis zu seinem letzten Lebensstap prägte Bernd Dietrich durch seine musikalische Arbeit unser Nürnberger Meistersinger-Konservatorium wie auch die jetzige Musikhochschule, die ja aus dem Konservatorium hervorging, sowie die gesamte Nürnberger Chor- und Musikszene positiv und nachhaltig. Ich, als Kollege und Freund, habe diese wunderbare Arbeit hier von Anfang an miterlebt und war unzählige Male aktiv-mitgestaltender Teil am Klavier in seinen musikalischen Projekten. Bernd Dietrichs positives Vertrauen in die Musikerinnen und Musiker, die er sich suchte, weckte oft genug erst die Kraft in ihnen, aus der heraus ein musikalisches Ereignis seine Strahlkraft bezog. Egal ob Student oder Kollege – allen gab er das Gefühl, in der Musik gleichberechtigter Partner auf Augenhöhe zu sein. Er formte mit seiner Art der Menschenführung viele Generationen von Studierenden, die ihn als Chor- und Ensemble-Erzieher, als Dozent für Chor- und Ensembleleitung, wie auch als Organist und Pianist bis heute schätzen und lieben.

Bernd Dietrichs weites musikalisches Spektrum erkennt man schon allein an den unterschiedlichen Chören, die er gegründet hat. Der Nürnberger Figuralchor und das Vokalensemble „Die Meistersänger von Nürnberg“ zählen ebenso dazu wie der Jazzchor „More Of Us“. Über 24 Jahre lang war er zudem der musikalische Chef des Nürnberger Lehrgesangsvereins. Unvergessliche Konzertereignisse dieser so individuellen Klangkörper unter Bernd Dietrichs Führung haben im Gedächtnis unzähliger Menschen tiefe Spuren hinterlassen.

Bernd Dietrich, der als Dirigent so oft das Zentrum darstellte für das Verwandeln von Noten in inspirierende Musik, war als Mensch wohl nie gern gefeierter Mittelpunkt in seinem Leben. Etwas zu fordern für sich selbst, gehörte nie zu seinem Wesen. Oft nach Konzerten oder auf langen Konzertreisen hat er mit mir zusammen gesessen – über sehr vieles haben wir dann geredet, aber nur in seltenen, ganz besonderen Momenten über ihn selbst gesprochen – über seine privaten Wünsche und Träume, seine Ängste und Sorgen, seine Gedanken, die ihn bewegen und leiten. Er, der sich in seiner Musik so vielen geöffnet hat, hielt doch sein Inneres die meiste Zeit vor der Welt und den Menschen verborgen ...

... und so wird mein Freund Bernd Dietrich weiterleben in meiner Erinnerung! WD



1994 erhielt Lilo Kraus den Kulturpreis der Stadt Deggendorf.

Gastspiele führten sie nach Frankreich, in die Schweiz, Österreich, Russland, China, Italien und Griechenland. Im November 2008 folgt sie einer Einladung zum zweiten Harp-Festival nach Paraguay.

Sehr erfolgreich ist ihr Programm *Harfe Solo*. Sie bezieht sich auf musikalische Traditionen und spielt auf verschiedenen Harfen Musik aus Irland, Spanien, Südamerika und Stücke aus dem böhmisch-bayerischen Kulturraum. Auf der Konzertharfe erklingen Werke aus dem Solorepertoire der klassischen Konzertliteratur (Spohr, Bach, Debussy, Britten usw.).

Lilo Kraus liebt es, mit ihrem Instrument auch musikalische Grenzen zu überschreiten. So verwirklicht sie eigene Projekte mit zeitgenössischer Kammermusik (Hast Du mal Feuer, Prometheus?) und gründete das Trio Harp&Harp mit dem Bluesharpspieler Chris Schmitt und dem Percussionisten Yogo Pausch. Bisher hat sie drei Solo-CDs veröffentlicht: Wurzelmusik, In Balance und Harfe Solo. 2013 erschien die CD Harp&harp, Lilo Kraus Quartett, mit Peter Pelzner (E-Gitarre), Marco Kühnl (Kontrabass) und Chris Schmitt (Bluesharp).

Eine Besonderheit, die sie ihren Studierenden bietet, ist der „Copilotenplatz“ direkt neben ihr im Orchestergraben. Hier erleben die jungen Nachwuchstalente in der Live-Situation praxisnah die nervlichen Anspannungen und erfahren das Zusammenspiel von Orchester, Dirigent und Bühnengeschehen.

Der Blockflötist **Jeremias Schwarzer** wurde am 25. März 2015 zum Honorarprofessor an der Hochschule für Musik Nürnberg bestellt.

Jeremias Schwarzer hat sich durch seine Virtuosität und Musikalität in der Welt Alter

Musik einen hervorragenden Namen gemacht. Sein außerordentliches Engagement für die spieltechnische Weiterentwicklung seines Instrumentes weist ihn zudem als führenden Spezialisten für ein neues und im Wortsinn unerhörtes Repertoire aus.

In engem Dialog mit Komponistinnen und Komponisten gibt er regelmäßig Werke in Auftrag und verhilft damit der Neuen Musik für Blockflöte zu frischen Impulsen. Für inzwischen über 70 Uraufführungen arbeitete er mit einigen der interessantesten Komponistinnen und Komponisten der heutigen Zeit zusammen, darunter Rolf Riehm, Annette Schlünz, Salvatore Sciarrino, Misato Mochizuki und Samir Odeh-Tamimi.

Als Solist und Kammermusiker ist Jeremias Schwarzer bei internationalen Festivals und Konzertreihen zu Gast, darunter die Weltmusiktage der IGNM, das Belgrade Flute Festival, die Donaueschinger Musiktage, die Exhibition of Contemporary Music Tokyo, Harvard University, Cairo Opera House und die CS Hall Seoul. Als Solist konzertierte er unter anderem mit den Sinfonieorchestern des BR, SWR und HR, dem Konzerthausorchester Berlin, den Bamberger Symphonikern, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Münchener Kammerorchester und dem Frankfurter Opernorchester unter Dirigenten wie Carl St. Clair, Lothar Zagrosek, Daniel Harding, Alexander Liebreich, Peter Rundel und Beat Furrer.

Über seine wegweisenden Auftritte als Instrumentalist hinaus erschließt er durch die Entwicklung ungewöhnlicher Konzert- und Vermittlungsprojekte neue und spannende Wahrnehmungsräume für die Konzertbesucher. Für das Künstlerhaus Nürnberg kuratierte Jeremias Schwarzer 2012 das Programm changeXchange mit Werken von John Cage, in dem interessierte Laien mit professionellen Künstlern zusammenarbeiten konnten. Die von ihm und dem Konzertdesigner Folkert Uhde konzipierten Projekte Sounds and Clouds (mit Musik von Antonio Vivaldi und Toshio Hosokawa) und ALIF (Musik von Stefan Goldmann und Samir Odeh-Tamimi, Installation von Chiharu Shiota) werden 2015/16 als Zusammenarbeit der Kulturstiftung des Bundes mit mehreren europäischen Partnern realisiert.

Jeremias Schwarzer unterrichtet Blockflöte und Aktuelle Musik an der Hochschule für Musik Nürnberg, außerdem im Rahmen von Meisterkursen, Vorträgen und Residenzen an Hochschulen und Universitäten in Wien, Huddersfield, Freiburg, Belgrad, New York, Harvard, am Mozarteum Salzburg und an der Irino Foundation in Tokio.



# Erfolgreich im Wettbewerb



Insgesamt wurden Preisgelder in Höhe von 3.000 Euro vergeben.



## Neuer Wettbewerb für Spielerinnen und Spieler von Holzblasinstrumenten

Der LIONS-Club Neumarkt hat erstmals einen Wettbewerb für Holzbläser mit einem Gesamtpreisgeld von 3.000 Euro ausgelobt. Teilnehmen konnten Studierende der Hochschule für Musik Nürnberg mit den Instrumenten Flöte, Blockflöte, Oboe, Klarinette, Fagott und klassisches Saxophon. Die für Publikum geöffneten Wertungsspiele fanden am Freitag, dem 29. Mai 2015 bei freiem Eintritt im Nürnberger Heilig-Geist-Saal statt. Die fachliche Bewertung erfolgte durch eine hochkarätige Jury aus internen und externen Mitgliedern. Das Preisträgerkonzert fand am Samstag, dem 30. Mai 2015 um 19.30 Uhr im Historischen Reitstadel der Stadt Neumarkt statt. Anstelle von Eintrittsgeldern erbat der LIONS-Club Spenden zugunsten eines Schulprojektes in Uganda, Afrika.

### Stipendien der Erna Köhler- und Anny Kast-Stiftung

**Maria Magdalena Fleck**  
(Klasse Prof. Jan Hammar)  
**Ayaka Omura**  
(Klasse Prof. Reto Kuppel)

### Stipendium zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre

**Regina Brandhuber**

### Musikpädagogische Preise Kategorie I (Haupt- und Zusatzfach Klavier):

**Marlene Heiß**  
(Klasse Prof. Wolfgang Manz)  
1. Preis

### Kategorie II (Elementare Musikpädagogik) – gestiftet von der Patho-Stiftung:

**Anne Stabe**  
(Klasse Prof. Rainer Kotzian)  
1. Preis  
**Judith Damm**  
(Klasse Prof. Rainer Kotzian)  
2. Preis

Kategorie III (alle weiteren Fächer):

**Klaus Bäuerlein**  
(Klasse Prof. Thomas Königs)  
1. Preis  
**Susanne Bauer**  
(Klasse Marcos Fregnani)  
2. Preis

### Deutschlandstipendien

**Benedikt Büscher**, Kontrabass  
(Klasse Prof. Dorin Marc)  
**Sangkanyin Ganyonga**, Jazz-Gesang  
(Klasse Reinette von Zijtfeld-Lustig/Fola Dada)  
**Konstantin Herleinsberger**, Jazz-Saxophon  
(Klasse Prof. Klaus Graf)  
**Johanna Maria Iser**, Jazz-Gesang  
(Klasse Reinette von Zijtfeld-Lustig/Fola Dada)  
**Olga Kalabynina**, Klavier  
(Klasse Prof. Wolfgang Manz)  
**Caren Maxerath**, Gesang  
(Klasse Prof. Jan Hammar)  
**Teresa Novák**, Violine  
(Klasse Prof. Daniel Gaede)

### Stiftung zur Förderung des Streichernachwuchses

**Thurid Pribbernow**, Violine  
(Klasse Prof. Reto Kuppel)  
**Fernando Arias Parra**, Viola  
(Klasse Prof. Andreas Willwohl)  
**Jung Min Seo**, Violoncello  
(Klasse Prof. Siegmund von Hausegger)  
**Andreas Ehelebe**, Kontrabass  
(Klasse Prof. Dorin Marc)

Frau Thurid Pribbernow erhielt zusätzlich eine **Lupot-Thibaut-Violine** aus dem Besitz der Stiftung als Leihgabe.

### Stipendien der Peter Pirazzi-Stiftung

**Katharina Schmitzer**, Violine  
(Klasse Prof. Reto Kuppel)  
**Marvin Wagner**, Kontrabass  
(Klasse Prof. Dorin Marc)

### Deutsch-Tschechischer Wettbewerb für vierhändiges Klavierspiel – Piano über Grenzen

**Yongchan Park** und **Camille Lemonnier** (beide Klasse Ingeborg Schmidt-Noll)

1. Preis bei der Regionallrunde in Hof  
Gesamtsieger des Wettbewerbs bei der Finalrunde in Karlsbad

### Internationaler August- Everding-Musikwettbewerb 2014

**Goldmund Quartett**  
3. Preis und Publikumspreis

### Jazzwettbewerb um das Bruno-Rother-Gedächtnis-Stipendium des Rotary-Clubs Nürnberg-Fürth „The Music of Bill Evans“

*Interplay*  
**Nino Wenger** (as)  
**Florian Müller** (git)  
**Johannes Göller** (b)  
**Leonhard Heydecker** (dr)  
1. Preis

*Quintumvirat*  
**Markus Harm** (as)  
**Jan Prax** (as)  
**Julian Bossert** (ts)  
**Konstantin Herleinsberger** (ts)  
**Michael Binder** (bs)  
2. Preis

## Yamaha Jazz Piano Wettbewerb

Auf Initiative der Hochschule für Musik Nürnberg hat die YAMAHA Music Europe GmbH am Dienstag, dem 5. Mai 2015 im Nürnberger Heilig-Geist-Saal einen Wettbewerb für Studierende des Faches Jazz-Piano aller drei bayerischen Musikhochschulen ausgelobt. Die akademischen Ausbildungseinrichtungen in München, Würzburg und Nürnberg konnten jeweils drei Teilnehmende zum Wettbewerb entsenden.

Im ersten Durchgang bewertete die Jury zwölfminütige Solo-Vorträge und wählte aus den neun Nachwuchs-Talenten fünf aus, die zur zweiten Runde antreten durften. In der zweiten Wettbewerbsrunde, die für Publikum geöffnet war, spielten die Finalisten jeweils einen zehnminütigen Solo-Vortrag und 20 Minuten im Trio mit zwei vom Wettbewerb gestellten Profimusikern. So ergab sich für das Publikum ein abwechslungsreiches Programm.

Gewonnen hat den ersten „Yamaha Jazz Piano Wettbewerb“ der drei bayerischen Musikhochschulen der Nürnberger Jazzpiano-Student Philipp Weiß aus der Klasse von Prof. Martin Schrack, verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 1.200 Euro. Den mit 700 Euro dotierten zweiten Preis erhielt Leopold Betzl aus der Klasse von Prof. Tizian Jost (Hochschule für Musik und Theater München). Ebenfalls von der Münchner Musikhochschule kommt



Der Gewinner Philipp Weiß (li.) beim finalen Vorspiel

der dritte Preisträger, Sam Hylton, der bei Prof. Leonid Chizhik studiert und mit 400 Euro nach Hause gehen konnte.

Die Jury bestand aus Oliver Hochkeppel, Musikjournalist der Süddeutschen Zeitung, Loic Lafontaine von der Firma Yamaha sowie den Jazz-Pianisten Peter Fulda (Nürnberg), Walter Lang (München) und Klaus Wagenleiter (Stuttgart).

Die Rhythmusgruppe für die Trio-Vorträge bildeten der Bassist Thomas Stabenow (Heidelberg) und der Schlagzeuger Jens Düppe (Köln). Für alle Teilnehmenden gab es großen Applaus vom zahlreich erschienenen Publikum.

*The Vanguard Experience*

**Johanna Maria Iser** (voc)  
**Lukas Großmann** (keys)  
**Johannes Göller** (b)  
**Johannes Koch** (dr)  
3. Preis

### Kinderlieder-Kompositionswettbewerb (gefördert von der Patho-Stiftung) 2015:

**Cornelia Zehrbach**  
1. Preis  
**Lisa Maier**  
2. Preis  
**Bianca Kern und Agnes Niller**  
3. Preis  
**Svenja Drescher**  
1. Preis (Publikumspreis)  
**Ulrike Krautter**  
2. Preis (Publikumspreis)  
**Matthias Böhm**  
3. Preis (Publikumspreis)

### Jazzwettbewerb „Made in New York“

**Jan Prax Quartett**  
3. Preis

### Stipendien des Deutschen Musikwettbewerbs

**Andreas Ehelebe**  
(Klasse Prof. Dorin Marc)  
**Goldmund-Quartett**  
(Kammermusikklasse Prof. Dirk Mommertz)

### LIONS Musikwettbewerb Klarinette

**Jakov Galperin**  
(Jungstudent Klasse Günter Voit)  
2. Preis  
**Christina Dreiner**  
(Klasse Günter Voit)  
Sonderpreis

### Kammermusikwettbewerb des Mozartvereins 1829 Nürnberg e. V.

Klaviertrio (Kammermusikklasse Prof. Dirk Mommertz)  
**Marina Kakuno**, Violine  
**Shunsuke Ohmori**, Fagott  
**Mimoe Todo**, Klavier  
1. Preis (Dr. Wilhelm Doni-Preis)

**Trio Fl Vc Kl** (Kammermusikklasse Prof. Bernhard Schmidt und Prof. Anne-Catherine Heinzmann)

**Fanny Mayne**, Flöte  
**Nicolas Faure**, Violoncello  
**Patrik Hévr**, Klavier  
2. Preis (Preis der uniVersa Versicherung und des Rotary Clubs Nürnberg-Reichswald)

Klaviertrio (Kammermusikklasse Prof. Bernhard Schmidt)  
**Sunhwa Kim**, Violine  
**Chun Yu Liu**, Violoncello  
**Yongchan Park**, Klavier  
3. Preis (Preis der Commerzbank AG, Nürnberg)  
Klaviertrio (Kammermusikklasse Prof. Dirk Mommertz)  
**Thurid Pribbernow**, Violine  
**Martin Matos Mendoza**, Violoncello  
**Julia Schmidt**, Klavier  
Sonderpreis der Franz Hofmann und Sophie Hagemann Stiftung

### Internationaler Chorwettbewerb „Cantarode“, Holland

**Madrigalchor der Hochschule für Musik Nürnberg**  
Leitung: Prof. Alfons Brandl  
3. Preis

### Preis der Landesarbeitsgemeinschaft Jazz in Bayern e. V.

Konstantin Herleinsberger Quartett

### Yamaha Jazz Piano Wettbewerb

**Philipp Weiß**  
(Klasse Prof. Martin Schrack)  
1. Preis

### Wettbewerb für Holzblasinstrumente des Lions-Clubs Neumarkt

**Katharina Möritz**, Flöte (Klasse Prof. Anne-Catherine Heinzmann)  
1. Preis  
**Mingfei Fang**, Saxophon (Klasse Prof. Günter Priesner)  
2. Preis  
**Johanna Steinborn**, Blockflöte (Klasse Prof. Jeremias Schwarzer)  
3. Preis  
**Shunsuke Ohmori**, Fagott (Klasse Prof. Nikolaus Maler)  
3. Preis  
**Milan Jeremic**, Flöte (Klasse Marcos Fregnani)  
3. Preis

# Noten und CDs

## 20 Jahre Sunday Night Orchestra

Als sich im November 1994 ein paar hochmotivierte junge Jazzmusiker aus ganz Deutschland zusammaten, um eine Big Band zu gründen, stand die Motivation im Vordergrund, „Musicians Music“ zu spielen. Man wollte großartige Big-Band-Literatur gemeinsam einstudieren und aufführen, Spaß haben und mit einem regelmäßigen Auftritt – nomen est omen – am Sonntagabend eine nachhaltige Institution ins Leben rufen. Dies alles ist ihnen in grandioser Weise gelungen und auf mittlerweile sechs CDs dokumentiert. Die Besetzungslisten der letzten zwanzig Jahre lesen sich wie ein „Who's Who“ der europäischen Big-Band-Szene. Was lag nun näher, als zum 20-jährigen Jubiläum des Sunday Night Orchestras die bandeigenen Arrangeure von der Leine und in einem bunten Reigen ihre musikalischen Ideen verwirklichen zu lassen? „Different Faces“ nennt sich die CD und selten war der Titel einer Produktion zutreffender. Präsentiert werden insgesamt neun Titel, davon acht Eigenkompositionen von acht verschiedenen Bandmitgliedern:

Ein äußerst farben- und facettenreiches Programm, das von bluesigen Klängen über New Orleans bis zu Modern Jazz und kollektiven Improvisationen alles bereithält.

[www.sundaynightorchestra.de](http://www.sundaynightorchestra.de)

CD Different Faces. Sunday Night Orchestra. Wavehouse-Music/MDL Jazz 2014



## Begehung einer apokalyptischen Landschaft

Im Februar 2014 unternahm der Komponist Volker Blumenthaler eine Reise nach Verdun, um zusammen mit Otto Winzen nach Fotomotiven für dessen neuen Roman „Ein Piano im Garten“ zu suchen. Eine musikalische Reflexion dieser Reise ist die Komposition „altri pensieri“ für Violoncello Solo, „eine Art selbsttherapeutischer Bemühung, die Bilder dieses Schlachtfeldes (...) zu bewältigen“, so Blumenthaler. Für den Interpreten sei es „die Begehung einer apokalyptischen Landschaft“. Den drei Sätzen gegenübergestellt sind drei Bilder aus Blumenthalers in Verdun entstandenem Fotoessay. Die Partitur ist 2014 im Musikverlag V. Nickel in München erschienen.

Volker Blumenthaler: altri pensieri für Violoncello solo. Musikverlag V. Nickel, ISMN 979-0-700344-99-3



## Übers Meer – der Sonne hinterher

In einem Hochschulprojekt erarbeitete die Gruppe „Klang Tarassa Bumm“ ein interaktives Jazzkonzert für Kinder. Später entwickelte sie ihre Abenteuergeschichte gemeinsam mit dem Schriftsteller Elmar Tannert und professionellen Sprechern zu einem Hörspiel weiter.

Eine Expedition macht sich auf die Suche nach dem Ort, an dem die Sonne schlafen geht. Bevor die Fahrt beginnt, muss jedoch erst einmal ein Haus umgedreht und zum Schiff gemacht werden, mit dem der große Ozean überquert werden kann. In einem fernen Land angekommen, treffen die tapferen Abenteurer auf den wunderlichen Herrn Waldemar, unterhalten sich mit einer Sprechmücke und helfen einem griesgrämigen Tausendfüßler, seine Socken in Ordnung zu halten. Doch werden sie den Ort finden, an dem die Sonne untergeht?

„Klang Tarassa Bumm“, das sind Hanna Sikasa (Gesang), Julian Schunter (Saxophon, Flöte), Florian Hirle (Gitarre), Felix Buchner (Bass) und Adrian Klein (Schlagzeug).

[www.klangtb.de](http://www.klangtb.de)

CD Übers Meer – der Sonne hinterher. Ein Hörspiel von Klang Tarassa Bumm und Elmar Tannert. Per E-Mail-Anfrage zu beziehen über [schlagwerk@hotmail.de](mailto:schlagwerk@hotmail.de).



## Digital was never more natural

Die Yamaha TransAcoustic Technologie eröffnet Ihnen ungeahnte kreative Möglichkeiten und definiert völlig neu, wozu ein akustisches Piano heutzutage in der Lage ist. Speziell entwickelte Wandler lassen digitale Klänge verschiedenster Instrumente - wie den Konzertflügel CFX, Orgel, Streicher oder E-Piano - über den Resonanzboden erklingen. Sie brauchen keine Lautsprecher oder Kopfhörer, der Klang entsteht ganz natürlich im akustischen Herzen des Instruments, dem Resonanzboden. Die TransAcoustic Technologie ist erhältlich für ausgewählte Klavier- und Flügelmodelle.

Entdecken Sie Yamaha TransAcoustic auf [de.yamaha.com/transacoustic](http://de.yamaha.com/transacoustic)



## TransAcoustic



[facebook.com / YamahaPianosGermany](https://www.facebook.com/YamahaPianosGermany)

[Follow us on Twitter / YamahaPianosEU](https://twitter.com/YamahaPianosEU)